

Zeitschrift: Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins =
Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Herausgeber: Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

Band: 69 (1981)

Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

6433

SGF Zentralblatt

Nr. 3, März 1981
69. Jahrgang

des Schweizerischen
Gemeinnützigen Frauenvereins
Organe central de la Société
d'utilité publique des femmes
suisses

Jahresversammlung Olten

5./6. Mai 1981



Adressen im Jahresbericht 1979

Wir bitten Sie, Adressen und Telefonnummern im Jahresbericht 1979 genau zu prüfen und allfällige Fehler Frau Dr. F. Leemann-Fleckenstein, Bergstrasse 25, 6004 Luzern, zu melden.

Neue Präsidentinnen

Bitte melden Sie Adresse und Telefonnummer neuer Präsidentinnen Frau Dr. F. Leemann-Fleckenstein, Bergstrasse 25, 6004 Luzern.

Neue Vereinsmitglieder

Bitte melden Sie neue Vereinsmitglieder Frau A. Jost-Schaub, Hofmeisterstrasse 19, 3006 Bern, damit sie ihnen eine Probenummer des «Zentralblattes» senden kann.

Jahresberichte 1980

Bitte senden Sie Ihren Jahresbericht 1980 an die Redaktorin des «Zentralblattes», Jolanda Senn, Ralligweg 10, 3012 Bern.

Inhaltsverzeichnis

Einladung zur	
93. Jahresversammlung	3
Organisatorische Mitteilungen der Sektion Olten	4
Anmeldung	5
Olten, die Dreitannenstadt	8
Ausflugsziele	
Kernkraftwerk Gösgen	10
Postzentrum Däniken	11
Hauptwerkstätte der SBB	12
Sunlight AG	13
Martin Disteli	14
Zentralvorstand	15
Hinweis für Besucherinnen des KKW Gösgen-Däniken	15

Fotonachweis:

Titelbild, Seiten 3 und 7: Schweiz. Verkehrszentrale Zürich; Seite 6: Wolf AG, Olten; Seiten 8 und 9: Thomas Ledergerber, Olten; Seite 9: Margrit Baumann, Hinterkappelen; Seiten 10 und 12: Archiv «Oltners Tagblatt»; Seite 11: Comet Flugbild, Zürich, und PTT; Seite 13: Sunlight AG, Olten; Illustration Seite 14: Aus «Martin Disteli», Kunstmuseum Olten.

TAVOLAX

mit Stuhlweichmacher
hilft sicher bei

DARMTRÄGHEIT VERSTOPFUNG

Keine Krampfzustände
Kein Durchfall, sondern milde
Stuhlentleerung

In Apotheken + Drogerien
30 Tavalax-Dragees Fr. 4.50

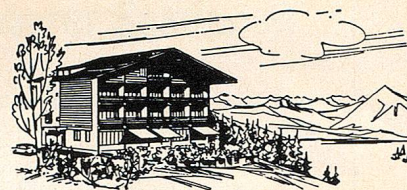
Pharma-Singer, 8867 Niederurnen

Peddigrohr en gros

Diverse Grössen,
vorteilhafte Preise,
sofortige Lieferung

G. Scheidegger
3250 Lyss

Tel. 032 845854



Die schönste Sonnenterrasse
Ruhig – Heimelig – Preiswert

Hotel-Restaurant Panorama

3656 Aeschlen bei Sigriswil

Familie Marg. Gantert
Telefon 033 51 26 26

Neu:

Gut für die Leber

ist Cinus ohne Alkohol aus Traubensaft mit anregenden Auszügen von Artischocken. In Reformhäusern, Privatgeschäften, bei Jelmoli. **Jetzt Probierangebot.** Adressen durch die Rimuss-Kellerei, 8215 Hallau.

Bronchitis

und chronische Katarrhe
der Luftwege? Dann gleich
Dr. med. Knobels

Knobelöl



mit der Heilkraft
natürlicher Kräuter-
extrakte einreiben.
Das fördert die
Durchblutung und
aktiviert den
Heilungs-
prozess,
wärmt
und hilft
rasch.

In Apotheken und
Drogerien

MIKUTAN- Salbe

gegen Ekzeme und entzündete Haut, für die Säuglings- und Kinderpflege. Preis der Packung Fr. 3.50

In Apotheken und Drogerien

Hersteller:

G. Streuli + Co AG
8730 Uznach

Ihre Hotels in Zürich

alkoholfrei, freundliche Atmosphäre

Nähe Hauptbahnhof

Seidenhof, Sihlstrasse 7/9
8021 Zürich, Telefon 01 211 65 44

Rütli, Zähringerstrasse 43
8001 Zürich, Telefon 01 251 54 26

Höhenlage

Zürichberg, Orellistrasse 21
8044 Zürich, Telefon 01 252 38 48

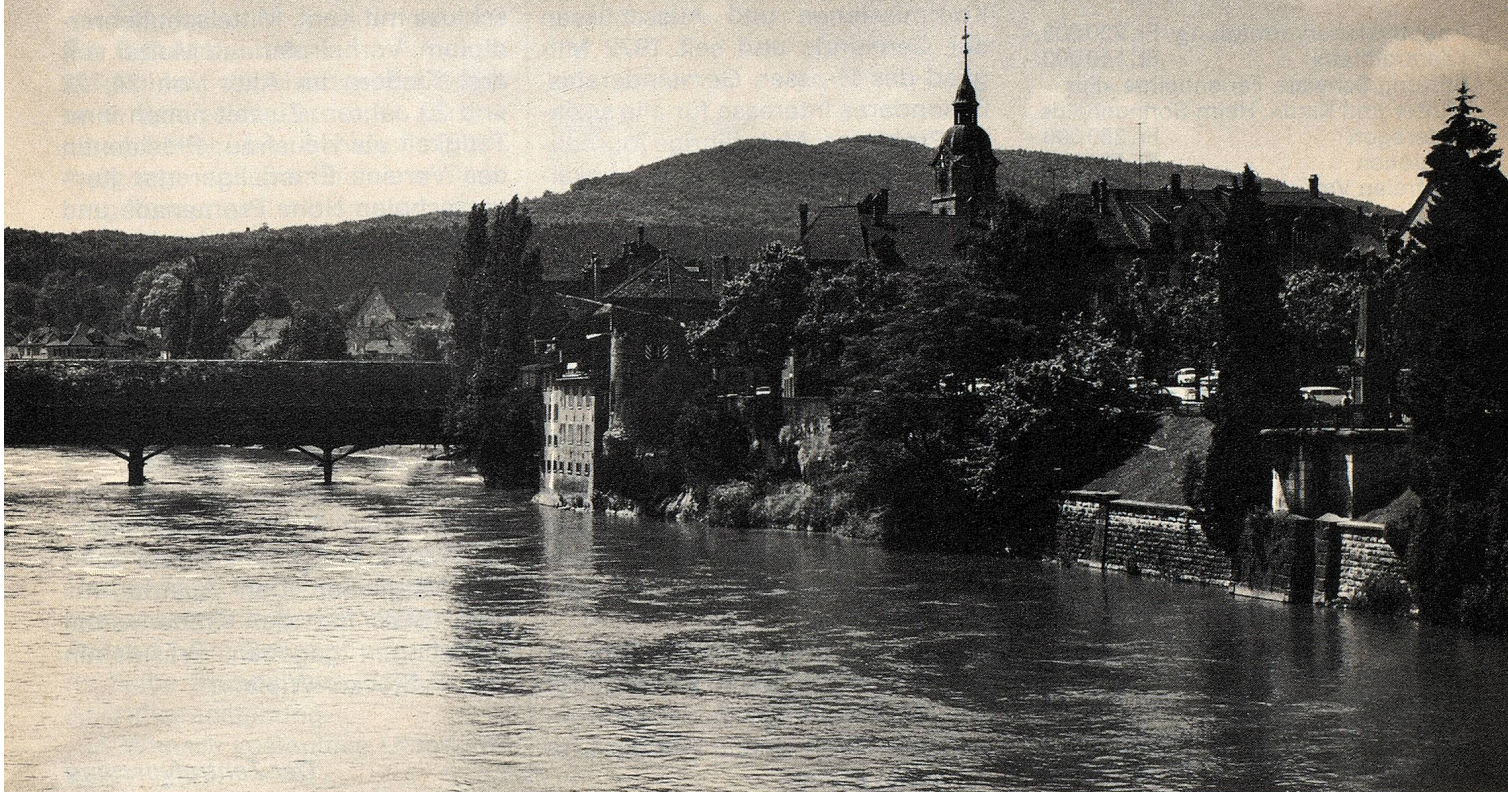
Rigiblick, Germaniastrasse 99
8044 Zürich, Telefon 01 361 42 14

Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften



Einladung zur 93. Jahresversammlung

des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins in Olten
Dienstag und Mittwoch, 5./6. Mai 1981



Programm

Dienstag, 5. Mai

Beginn um 14.15 Uhr im Konzertsaal

1. Musikalischer Auftakt
2. Eröffnung durch die Zentralpräsidentin, Frau B. Steinmann-Wichser
3. Begrüssung durch die Sektionspräsidentin, Frau E. Affolter
4. Grusswort des Stadtammanns von Olten, Herrn Dr. H. Derendinger
5. Protokoll der Jahresversammlung 1980 (siehe «Zentralblatt» Nr. 6/7 1980)
6. Jahresbericht 1980
7. Abnahme der Rechnungen (siehe «Zentralblatt» Nr. 4 1980)
Kaffeepause im Theatersaal
8. Beiträge
9. Verteilschlüssel der Bundesfeierspende 1979
10. Wahl eines Mitgliedes in den Zentralvorstand
11. Wahl eines Mitgliedes in den Stiftungsrat der Schweiz. Pflgerinnenschule, Schwesternschule und Spital, Zürich
12. Neuaufnahmen in den SGF; Austritte

13. Mitteilungen und Verschiedenes

18.30 Uhr Nachtessen im grossen Saal des Hotels Schweizerhof, Bahnhofquai 18, Olten, mit anschliessender Abendunterhaltung (Darbietungen einer Oltner Zunft).

Eine halbe Stunde nach Schluss der Abendveranstaltung Abfahrt der Cars am Bahnhof zu den Hotels ausserhalb der Stadt.

Mittwoch, 6. Mai

- 9.15 Uhr Beginn im Konzertsaal
Stunde der Sektionen (Aarburg, Heiden, Rapperswil)
- 10.30 Uhr Referat von Frau Nationalrätin C. Füg «Gleichberechtigung von Mann und Frau als Verfassungsgrundsatz»
- 11.45 Uhr Abfahrt des Extrazuges im Bahnhof Olten zu den Ausflugszielen in Olten und Umgebung
- 16.30 Uhr Rückkehr in den Bahnhof Olten

Zu Abstimmungen und Wahlen

Wir bitten die Vertreterinnen der Sektionen, ihre Stimmkarten möglichst frühzeitig entgegenzunehmen (die Abgabestelle ist gut sichtbar bezeichnet). Es gelten nur die aufgehaltene Stimmkarten, nicht aufgehaltene Hände. Nach den Verhandlungen wollen Sie bitte die Stimmkarten wieder abgeben.

Die Sektion Olten hat die Organisation der Jahresversammlung grosszügigerweise übernommen. Wir bitten Sie, den Oltnerinnen zu danken, indem Sie sich rechtzeitig anmelden, wenn möglich sektionsweise.

Anträge an die Jahresversammlung

In Anwendung des Artikels 18 unserer Statuten sind Anträge mindestens sechs Wochen vor der Jahresversammlung einzureichen an die Zentralpräsidentin, B. Steinmann-Wichser, Via al Segnale 20, 6612 Ascona.

Zu Traktandum 8: Beiträge

Der Zentralvorstand schlägt Ihnen vor, die Beiträge unverändert zu belassen.

Zu Traktandum 9: Verteilungsschlüssel der Bundesfeierspende 1979

Der Zentralvorstand schlägt Ihnen vor:

Adoptivkindervermittlung «Zentralblatt»	Fr. 200 000.-
Stiftung Schweiz. Ferienheime «Für Mutter und Kind», Heim Sonnenhalde, Unterägeri	Fr. 150 000.-
Sektionen	Fr. 250 000.-
Zur freien Verfügung des Zentralvorstandes	Fr. 101 600.-
	Fr. 100 000.-
	Fr. 801 600.-

Zu Traktandum 10: Wahl eines Mitgliedes in den Zentralvorstand

Frau R. von Moos-Genhart, Hergiswil, ist aus dem Zentralvorstand zurückgetreten. Als Nachfolgerin schlagen wir Ihnen vor: Frau Liselotte Anker-Weber, Lyss.

Frau Anker, geboren 1927, ist verheiratet und Mutter von drei Söhnen im Alter von 28, 27 und 21 Jahren. Sie schildert ihren Werdegang wie folgt: «Aufgewachsen in einer kinderreichen Familie in Wangen a.A., dort Besuch der Primar- und Sekundarschule und Ausbildung zur kaufmännischen Angestellten. Einige Jahre Praxis. 1960 Einstieg in den Vorstand der Sektion Lyss des SGF als Kassierin. 1970 Wahl zur Präsidentin.

Ein gutes Einvernehmen mit der Gemeindebehörde ermöglichte in den vergangenen zehn Jahren den

Aufbau etlicher neuer Dienstleistungen. Die Mitgliederzahl verdoppelte sich in dieser Zeit auf 650 Frauen.

Seit 1960 auch Mitarbeit in diversen Kommissionen und Ausschüssen der Gemeinde und seit 1972 Mitglied des Grossen Gemeinderates. Besonderes Interesse für alle sozialen Probleme. Mehrjährige journalistische Tätigkeit (zwei Jahre Lokalredaktorin einer Tageszeitung), zugunsten der gemeinnützigen Arbeit etwas eingeschränkt.»

Frau Anker nahm bereits an einigen Sitzungen des Zentralvorstandes teil, um Einblick zu erhalten in die vielfältigen Arbeiten, die bei einer Wahl ihrer warten würden.

Zu Traktandum 11: Wahl eines Mitgliedes in den Stiftungsrat der Schweiz. Pflegerinnenschule, Schwesternschule und Spital, Zürich

Frau Nationalrätin Martha Ribi ist aus dem Stiftungsrat zurückgetreten. Als Nachfolgerin wird vorgeschlagen: Frau Ursula von der Crone-Gloor, Zürich.

Frau von der Crone wurde 1928 in Zürich geboren, wo sie aufwuchs und die Schulen besuchte. 1947 B-Matur. Biologiestudium an der Universität Zürich und 1954 Abschluss mit Kant. Mittelschullehrerdiplom. Verheiratet und Mutter von drei Kindern im Alter von 24, 22 und 20 Jahren. Zurzeit neben ihrer Tätigkeit als Hausfrau: Präsidentin des Vereins Ehemaliger der Kantonsschulen Hohe Promenade und Stadelhofen, Mitglied des Verwaltungsrates des Konsumvereins Zürich, Mitarbeit in den Hauskommissionen des Martahauses (FJM) und des Regulahauses.

Zu Traktandum 12: Neuaufnahmen in den SGF; Austritte

Um Neuaufnahme ersucht der Frauenverein Kollbrunn, Präsidentin Frau L. Meili. Der Verein zählt 170 Mitglieder. Den Austritt aus dem SGF hat der Frauenverein Kreuzlingen gegeben, Präsidentin Frau F. Stocker-Wieland.

Der Zentralvorstand

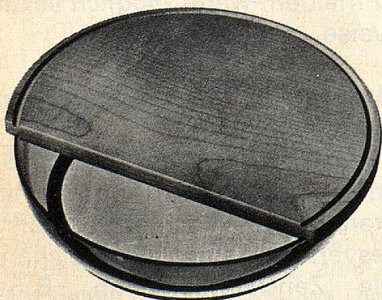
Organisatorische Mitteilungen der Sektion Olten

Tageskarten

Sektionsweise Bestellung bei: Frau Ruth Trachsel, Katzenhubelweg 27, 4600 Olten, unter gleichzeitiger Ein-

zahlung des entsprechenden Betrages auf PC-Konto 46-5953, SGF, Sektion Olten, Jahresversammlung 1981.

Stöckli Rüst-Set Die praktische Hilfe für jede Hausfrau



Richtpreis Fr. 22.50

Schneiden – abschieben
Dank der durchdachten Aussparung ein Spass!

Rutschsicher raffeln
Der Gummiring am Schalenboden gibt festen Halt.

Auffangschale
Endlich eine Schale, die unter alle modernen Küchenmaschinen passt.

Ein Tip: Den fertigen Salat direkt in der hübschen Schale servieren.

Erhältlich in allen Geschäften der Haushaltbranche.

STÖCKLI

Hersteller:
A. & J. Stöckli AG, Metall- und Plastikwarenfabrik
8754 Netstal

Anmeldeschluss: **28. März 1981**
Zusätzliche Karten verfügbar an der Tageskasse im Foyer des Konzertsaaes.

Für Bahnreisende

Möglichkeit der Handgepäckaufgabe in Schliessfächern oder am Gepäckschalter im Bahnhof Olten. Ausgänge des Bahnhofes in Richtung Konzertsaal mit orangen Wegweisern gekennzeichnet.

Für Autofahrerinnen

Parkmöglichkeiten im Parkhaus Neuhard oder auf der Schützenmatte (siehe Stadtplan).

Unterkunft

In Olten selbst und in Hotels der Umgebung. Transport zu den Hotels ausserhalb der Stadt mit Car. Abfahrt beim Bahnhof ungefähr eine halbe Stunde nach Schluss der Abendveranstaltung.

Auf Wunsch kostenlose Unterkunft bei Privaten.

Reservation der Hotelzimmer in der Reihenfolge der eingegangenen Anmeldungen.

Ausflug

Extrafahrt mit den SBB zu folgenden Ausflugszielen:

1. Hauptwerkstätte der SBB Olten
2. Kernkraftwerk Gösgen-Däniken (namentliche Anmeldung der Interessentinnen auf Seite 15 des «Zentralblattes» unerlässlich)
3. Postzentrum Däniken
4. Sunlight AG Olten

Abgabe der Lunchpakete im Zug. Zvieri in den erwähnten Betrieben. Bezeichnung des gewünschten Ausflugszieles auf Anmeldealon. Platzangebot in den einzelnen Betrieben beschränkt (anderweitige Zuteilung vorbehalten).

Sehr geehrte Damen,
Wir hoffen, Ihnen mit diesen Mitteilungen die notwendigen Auskünfte gegeben zu haben und wünschen Ihnen einen recht angenehmen und interessanten Aufenthalt in Olten.

Mit freundlichen Grüssen
Ihre Sektion Olten

Anmeldung

für die Jahresversammlung 1981 in Olten (bis spätestens 28. März 1981) an Frau Ruth Trachsel, Katzenhubelweg 27, 4600 Olten.

Tagungskarten

Anzahl

_____ Tagungskarten für beide Tage	zu Fr. 50.-	Fr. _____
_____ Tagungskarten für 1. Tag	zu Fr. 32.-	Fr. _____
_____ Tagungskarten für 2. Tag	zu Fr. 28.-	Fr. _____
_____ Coupons für Verhandlungen 1. Tag	zu Fr. 8.-	Fr. _____
_____ Coupons für Verhandlungen 2. Tag	zu Fr. 8.-	Fr. _____

Der Totalbetrag von Fr. _____

ist einzuzahlen auf Postscheckkonto 46-5953, SGF, Sektion Olten, Jahresversammlung 1981. Die Tagungskarten werden nach Eingang der Postscheckzahlungen zugestellt. Bei Rückgabe einer Karte wird ein Unkostenbeitrag von Fr. 8.- verrechnet.

Nachtessen und Abendunterhaltung

_____ Teilnehmerinnen

Gewünschte Ausflüge

1. Hauptwerkstätte der SBB Olten	_____	Teilnehmerinnen
2. Kernkraftwerk Gösgen-Däniken (siehe Seite 15)	_____	Teilnehmerinnen
3. Postzentrum Däniken	_____	Teilnehmerinnen
4. Sunlight AG Olten	_____	Teilnehmerinnen

Unterkunft

Anzahl

_____ Freiquartiere bei Privaten	
_____ Hotelbetten (Einerzimmer)	Fr. 28.- bis 33.- pro Person
_____ Hotelbetten (Einerzimmer)	Fr. 40.- bis 51.- pro Person
_____ Hotelbetten (Doppelzimmer)	Fr. 24.- bis 31.- pro Person
_____ Hotelbetten (Doppelzimmer)	Fr. 35.- bis 45.- pro Person
_____ Hotelbetten (Dreierzimmer)	Fr. 23.- bis 45.- pro Person

Wir kommen mit _____ Autos

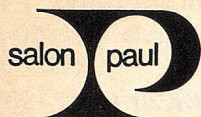
Am 2. Tag reisen _____ mit dem Zug heim

Name und Vorname _____

Adresse _____

Sektion _____

Telefonnummer _____



Olten,
Dornacherstr. 7

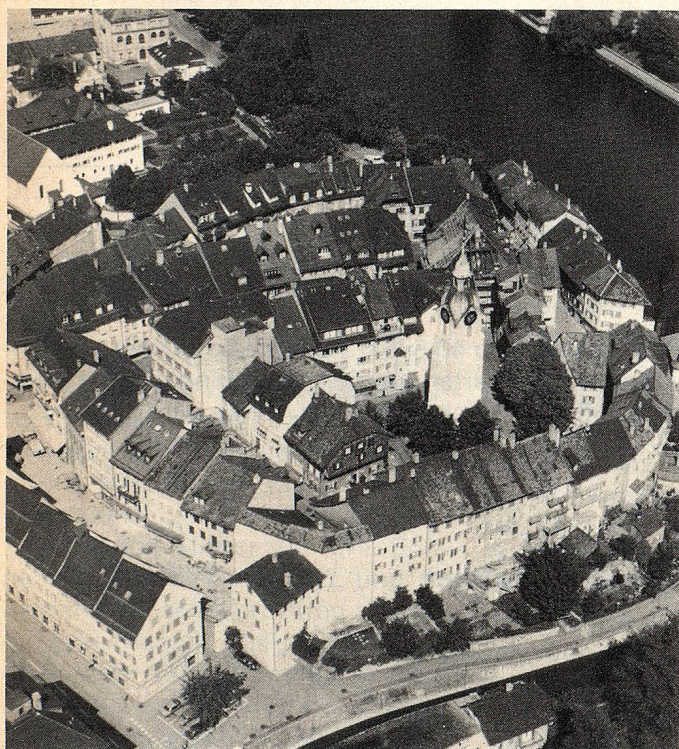
der exclusive
Salon für
Damen, Herren
und Kinder
Haarprobleme?
Wir beraten Sie!
Damen 21 74 30
Herren 21 74 44

HOTEL

SCHWEIZERHOF

OLTEN

Tagungs- und Konferenz-Hotel am Verkehrsknotenpunkt der Schweiz
Telefon 062 2145 71



Die Geschäftswelt von Olten und Umgebung

*wünscht den Delegierten des
Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins
eine erfolgreiche Tagung und empfiehlt
sich bei den Leserinnen des Zentralblattes*

Erst wenn die Hausfrau zufrieden ist,
sind wir es auch

SUNLIGHT

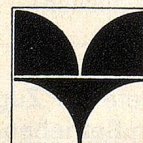
VIA · RADION · OMO
CORALL · ALL · COMFORT
SUNLIGHT-Seife
LUX-Seife · PACIFIC
VIM · VIF · FLUP · VIGOR
SOLO · LUX flüssig · SUN

SK 1-78



CONFISEUR
CHOCOLATIER
AARAU OLTEN

Kirchgasse 17



Max Vögeli AG
Möbel Textilien Boutique
Hauptgasse 20
CH - 4600 Olten
Telefon 062 21 78 41/42

MERKUR

Baslerstrasse 30
Olten

Bei uns finden Sie stets eine
grosse Auswahl an

Tischdekorationen

sowie kleine Geschenke (Kera-
mik/Glas gefüllt mit Süßigkeiten)





**Warenhaus
der Coop Olten**

Baslerstrasse 10
4600 Olten

Tel. 062 22 41 41
Telex 68730

Das sympathische Waren-
haus mit der freundlichen
Bedienung.

Die grossen Spezialhäuser



für Damenbekleidung

Für jüngste Mode

das Angebot im unkonventionellen
Rahmen



**Restaurant Tea Room
MERKUR**

Baslerstrasse 30, 4600 Olten

Bei uns essen Sie gut und preis-
günstig.

Tagesmenu à Fr. 6.80
sowie eine grosse Auswahl an
A-la-carte- und Dessert-Services



Confiserie



Froburgstrasse 9, 4600 Olten
Telephon 062 21 25 35

Bekannt für feine Pralines und Scho-
koladenspezialitäten

**Haar- und Warzenentfernung
Fusspflege, Gesichtspflege**

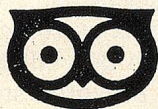


**Kosmetik
ZUMWALD**

Olten, Baslerstrasse 3
Tel. 21 42 18

**HOTEL
ASTORIA
OLTEN**

Das gemütliche Haus mit der persönlichen
Atmosphäre.
Alle Zimmer mit Dusche, Radio, Telefon
und Bar.
Grill-Room mit grosser französischer
Karte.
Hausspezialität: Dreitannenfilets.
Restaurant + Snack-Bar für preiswerten
Tellerservice. Warme Küche durchgehend
von 11 bis 23 Uhr.
Familie P. Langenegger-Hugentobler
Telefon 062 21 84 91



**Buchhandlung
Schreiber**

Kirchgasse 7, Olten
Inhaber Georg Ihle
Telefon 21 28 74
Privat Lostorf
48 19 72



**Boutique Viola,
ein Paradies
für
Geschenkideen!**

V. Blatter, Dornacherstr. 7, Olten



Unser Energieproblem ist das Erdöl

Die Energieversorgung ist immer mehr zu einem Sorgenkind unseres Landes geworden, weil sie zu drei Vierteln auf dem Erdöl beruht. In den siebziger Jahren brachten uns zwei Versorgungskrisen und eine Preisexplosion jäh zur unangenehmen Erkenntnis, wie abhängig wir vom Energieträger Erdöl geworden sind. Und noch etwas wurde klar: Erdöl und Erdgas sind keineswegs unbegrenzt vorhanden.

Wie soll es weitergehen? Auf jeden Fall nicht so wie bisher. Wohl am besten umschrieben ist die dringend nötig gewordene Energiepolitik mit der Devise:
Sparen, Forschen, Ersetzen, Vorsorgen.

Dabei wird der Elektrizität eine wachsende Bedeutung zukommen. Denn sowohl die Ölsubstitution im Heizungs- und Verkehrsbereich als auch der Einsatz alternativer Energien (mit Sonnenkollektoren, Wärmepumpen usw.) ist ohne Strom undenkbar. Und auch wenn es darum geht, die verfügbaren Energieträger sparsamer, das heisst mit höherem Wirkungsgrad, zu nutzen, sind wir auf elektrisch betriebene Hilfsaggregate angewiesen.

Aare-Tessin AG für Elektrizität 4600 Olten

Bahnhofquai 12 - 14 Telefon 062 21 61 51



1

Olten, die Stadt an der Aare, war seit jeher vom unruhigen Geist des Durchgangsverkehrs geprägt: als Schneidepunkt der Verkehrsachsen von Norden nach Süden, von Westen nach Osten, als Eisenbahnknotenpunkt wurde es auch oft «Dreh-scheibe der Schweiz» genannt.

Liebevoller nennen aber die Einheimischen ihre Stadt «Dreitannenstadt» – die drei Tannen im Oltner Wappen symbolisieren ihre naturbedingte, schöne Lage in einer Mulde zwischen drei tannenbedeckten Bergen: im Norden die Froburg, im Süden, mit einer leichten Beugung gegen Osten, das Säli und, von diesem durch den Aarelauf getrennt, der Born. Wunderschöne Wanderwege entlang der Aare und in die umliegenden Wälder und Hügel machen Olten auch heute noch, im Zeitalter der entwickelten Industrie, des stets zunehmenden Verkehrs, zu einem Ort, in dem es sich gut leben lässt.

Schon in der Steinzeit haben sich die Menschen hier die enge Übergangsstelle über die Aare zunutze gemacht. Im Historischen Museum in Olten ist eine überaus reiche Sammlung an Funden aus vorgeschichtlicher Zeit zu sehen, die alle

aus der nächsten Umgebung stammen. Die Römer haben das Dorf Olten zu Beginn des 4. Jahrhunderts in einen befestigten Platz, ein «castrum», verwandelt, dessen Umfang, wie Ausgrabungen beweisen, dem Verlauf der mittelalterlichen Stadtmauern entsprach. Am Stadtrande wurden Gräber gefunden, die auf das Eindringen der Alemannen hinweisen. Im 8. Jahrhundert scheinen diese auch für den Bau der ersten Martinskirche verantwortlich zu zeichnen.

Im Mittelalter begründeten die Grafen von Froburg hier das eigentliche Städtchen Olten. Sie waren damals auf der Höhe ihrer Macht, verwandt mit den ersten Grafenhäusern, und gelangten bis auf den Basler Bischofsstuhl. Sie bauten die zum Teil heute noch erhaltene Stadtmauer, in der sie eine Hofstatt mit Rittersaal hielten, den doppelten Graben und den Wall. Oft wechselten Oltens Herren, es waren im Laufe der Zeit unter anderen die Kyburger und die Habsburger, an die die kleine Stadt als Lehen des Bischofs von Basel fiel. Die Österreicher gestanden der Stadt schon ganz beträchtliche Freiheiten zu – so «das Recht auf klein und gross

Gericht, Buss und Zoll», ebenso gestatteten sie ihr, einen Montagsmarkt und drei Jahrmärkte abzuhalten. 1407 fiel Olten an die Stadt Basel, die die kleine Stadt mit dem wichtigen Aareübergang kräftig förderte. Sie erlebte eine eigentliche Blütezeit, besass die Freiheit der Rats- und Schultheissenwahl, eigenes Siegel und Wappen, den «Blutbann» (das Recht, innerhalb eines genau umschriebenen Kreises Todesurteile zu fällen und sie am eigenen Galgen zu vollstrecken) und führte ein fast unabhängiges Eigenleben, als sie 1426 vom Bischof von Basel an Solothurn verpfändet wurde, das sie Jahre später als Eigentum erwarb. Unter dessen Tendenz zu einem zentralistischen Regierungsstil wurden Oltens hergebrachte Stadtrechte immer mehr beschnitten. Es wurde mit der Zeit ein unbedeutendes Untertanentstädtchen der Gnädigen Herren von Solothurn, denen es diese Schmach lange nachtrug.

Vor diesem geschichtlichen Hintergrund ist es denn auch begreiflich, dass die Oltner stets an vorderster Front kämpften, wenn es um Freiheit und Volksrechte ging. So spendeten sie 1798 den Franzosen kräftigen Beifall und Unterstützung, als sie gegen die ungeliebten Aristokraten in Solothurn anstürmten. 1814, als die städtischen Herren erneut die Staatsleitung an sich rissen, waren die Oltner ihre erbittertesten Gegner. Sie waren es auch, die im Jahre 1830 die demokratische Bewegung des Landvolkes unter Josef Munzinger zum Siege führten und somit die heute noch gültige Staatsform des Kantons Solothurn massgebend mitgestalteten.

Die alten Oltner sind Bauern, Krämer, Händler und vor allem tüchtige Handwerker gewesen. Der Markt war eine willkommene Einnahmequelle für sie, ebenso die Flösserei auf der Aare, die Oltner Schiffer bis ins Ausland betrieben. Noch bedeutender war der Wagenverkehr für sie: am günstig gelegenen Verkehrspunkt Olten konnten die Handelsleute ihre Waren lagern und umladen. Olten war ein Städtchen, durch das man zog auf dem Wege zu wichtigeren Ortschaften. Es wusste sich aber seine verkehrsgünstige Lage zunutze zu machen. Seine Bürger waren vor allem tüchtig, nicht vornehm. Dazu kam, dass der Durchgangsverkehr ihnen doch

① Der östliche Teil der Stadtmauer auf der Wohnseite gegen den Ildefonsplatz – in seiner ursprünglichen mittelalterlichen Bauform erhalten

② «Remonte» – der Reiter mit seinem Pferd, Bronzeplastik von Otto Charles Bänninger, auf der linksufrigen Seite der neuen Bahnhofbrücke über die Aare

③ Der Ratskeller in der ehemaligen Ringmauer ist auf seiner Fassade mit Historienbildern aus dem Bauernkrieg geschmückt



②



manche Anregungen brachte, dass sie sozusagen immer den «Duft der weiten Welt» schnupperten und liebten. Als im Jahrzehnt von 1850 bis 1860 die Würfel um den Ausbau der Eisenbahntransversalen fielen, und der Standplatz Olten endgültig zum Eisenbahnknotenpunkt der Schweiz erkoren wurde, da brach für das kleine Städtchen ein neues Zeitalter an.

Das neue Olten

Um 1860 zählte Olten noch 2300 Einwohner, jetzt sind es ungefähr 20 000. Das Aussehen der Stadt hat sich der neuen Zeit angepasst. Olten als Eisenbahnknotenpunkt begünstigte Niederlassungen von Handels- und Industrieunternehmen. Entlang der Bahngeleise, vor allem Richtung Zürich, entstanden zahlreiche Industrieanlagen mit direktem Geleiseanschluss. Die Wohnquartiere der Stadt breiteten sich langsam in alle Richtungen aus. Heute leidet auch Olten unter Platzmangel. Lange waren die Ausenquartiere gekennzeichnet durch Strassen mit Ein- und Zweifamilienhäusern, umgeben von sorgfältig gepflegten Gärten. Dies trug der Stadt den Ruf einer freundlichen Gartenstadt ein. Sie ist es auch in der heutigen Zeit der Hochbauten und Wohnsiedlungen noch weitgehend geblieben.

Ausserhalb der Altstadt sind neue Geschäftsstrassen entstanden, auf der rechten Aareseite ein zweites Einkaufszentrum. Durch den Ausbau eines Autobusnetzes in die um-



4 liegenden Gemeinden wurde die Stadt ein regionales Zentrum, das auch kulturell grosse Bedeutung gewann. Olten hat zwar zum Beispiel keine eigene Theatertruppe, aber ein überaus reiches Angebot an Schauspiel-, Opern- und Operetenaufführungen der Truppen von Luzern, Basel, Bern und Solothurn. Auch das Angebot an Weiterbil-

4 An der Hauptstrasse steht das älteste Gasthaus der Stadt, der «Löwen». Eine spezielle Altstadtkommission wurde eingesetzt, um das Strassenbild von Alt-Olten zu bewahren und möglichst wohnlich zu gestalten. Auf den erst kürzlich wieder ausgelegten Pflastersteinen stehen im Sommer Tische und Stühle vor den Restaurants und laden zum Verweilen. Nostalgische Strassenlampen verbreiten im Winter ein gedämpftes, heimeliges Licht

dungsmöglichkeiten wurde in den letzten Jahren ausgebaut – 1972 weihte man die neue Kantonsschule Hardwald ein, letztes Jahr das neue, moderne Berufsbildungszentrum.

Im Laufe der fast überstürzten Entwicklung der Stadt wurden auch grosse Sünden begangen – Schönes, Erhaltenswertes wurde allzu leichtfertig Neuem, Praktischem geopfert. Erst seit kurzer Zeit wurde man sich dessen bewusst und fing an, das Stadtbild bewusster zu gestalten. In diesem Rahmen muss man auch die Aufgabe der Altstadtkommission sehen, die seit einiger Zeit bemüht ist, das Strassenbild von Alt-Olten zu pflegen und die Altstadt zu einem wohnlichen Begegnungszentrum zu machen.

Yvonne Linder

Ausflugsziele

Obwohl die am Jurasüdfuss gelegene Stadt Olten sicher manch landschaftlich reizvolle und auch kunst- oder kulturgeschichtlich interessante Details bieten könnte, wurden für die Teilnehmerinnen der Jahresversammlung doch bewusst solche Ausflugsziele gewählt, die einen ganz anderen und sehr wichtigen Aspekt Oltens hervorheben: Seine Bedeutung für Wirtschaft und Industrie aufgrund der verkehrstechnisch äusserst günstigen und zentralen Lage. Zu den vier Ausflugszielen, dem Kernkraftwerk Gösgen, dem Postzentrum Däniken, der Hauptwerkstätte der SBB Olten und der Firma Sunlight AG, werden die Gäste zudem auch «oltengerecht» gebracht, nämlich in SBB-Extrawagen. Denn nicht zuletzt hat die Dreitannen-

stadt auch einen Namen als Eisenbahnknotenpunkt.

Eines ist allen vier zur Wahl stehenden Zielen gemeinsam: Nebst imposanten Dimensionen und modernster Technik haben sie einen

Kernkraftwerk Gösgen

Viel ist über das Kernkraftwerk Gösgen schon gesagt und geschrieben worden. Wie gross das Bedürfnis der Öffentlichkeit nach Information in Fragen der Kernenergie ist, zeigt sich deutlich am grossen Interesse an Führungen durch die Anlage. 1979 besichtigten rund 20000 Personen das Kernkraftwerk – eine Möglichkeit, die nun auch den Teilnehmerinnen der Jahresversammlung geboten wird (Pass oder Iden-

sehr direkten Bezug zum Alltag eines jeden. Täglich brauchen wir Strom, benutzen die Dienstleistungen von Post und Bahn, brauchen Reinigungs- und Pflegemittel. So hoffen die Organisatoren, dass die zur Auswahl stehenden Besichtigungen für die Gäste sowohl interessant als auch eindrucksvoll sein werden und die Qual der Wahl nicht allzu schwer wird.

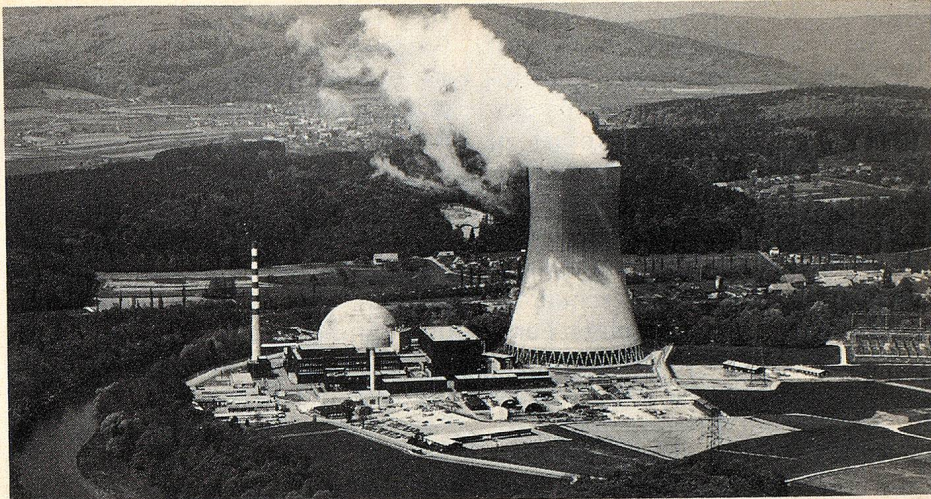
titätskarte sind unbedingt mitzubringen!).

Das Kernkraftwerk liegt in der Gemeinde Däniken zwischen Aarau und Olten und wurde in einer Bauzeit von sechs Jahren mit einem Kostenaufwand von 1,9 Milliarden Franken erstellt. Im Januar 1979 begannen die Inbetriebnahmeversuche mit der ersten Kettenreaktion, Anfang Februar 1979 wurde bereits erstmals Energie an das schweizeri-

sche Verbundnetz abgegeben, und nach einer weiteren Probezeit mit 100prozentiger Reaktorleistung läuft es seit dem 19. November 1979 unter der alleinigen Verantwortung der Kraftwerk Gösgen-Däniken AG.

Das Kernkraftwerk Gösgen hat eine Nettoleistung von 920 Megawatt und ist mit einem Druckwasserreaktor ausgerüstet. Dieser hat drei vollständig getrennte Kreisläufe. Das Wasser im Reaktorkreislauf nimmt die Wärme der Brennelemente auf und überträgt sie an die Dampferzeuger. Der dort entstehende Dampf wird über den Dampfkreislauf zur Turbine geführt und treibt diese an. Der Kühlwasserkreislauf hat die Aufgabe, die im Kondensator anfallende Restwärme aufzunehmen und sie über den Kühlturm an die Atmosphäre abzugeben.

Der Reaktorkern wird von 177 Brennelementen gebildet mit total 71,4 Tonnen Uran. Ein Brennelement wiederum besteht aus 205 Brennstäben. In die einzelnen Brennstäbe (Hüllrohre) wird das in Tablettenform gepresste angereicherte Uranoxyd abgefüllt und anschliessend werden diese dicht verschweisst. Ein Drittel der Brennelemente wird jedes Jahr ersetzt. Um den strengsten Sicherheitsvor-



schriften zu genügen, befinden sich sämtliche druckführenden Teile der Reaktoranlage in einer druckfesten Stahlhülle von 32 Millimetern Wanddicke, die ihrerseits wieder von einer 1,2 bis 1,6 Meter dicken Aussenwand aus schwerem Beton umschlossen wird. Alle Regel- und Steuereinrichtungen sind in getrennten Kanälen mehrfach vorhanden. Zudem ist den Steuersystemen ein Schutzsystem übergeordnet, welches das Kraftwerk bei Störungen automatisch abschaltet. Zusätzlich gibt es in einem geschützten Notstandsgebäude noch einen zweiten Kommandoraum, von wo aus ebenfalls, völlig unabhängig von der übrigen Anla-

ge, das Kraftwerk abgestellt werden kann.

Der Naturzug-Nasskühlturm, in seiner Wirkungsweise weltweit bewährt, ist mit einer Höhe von 150 Metern und einem Basisdurchmesser von 117 Metern weithin sichtbares Zeichen des Kernkraftwerkes. Die durch den natürlichen Kaminzug aufsteigende Luft entnimmt dem Wasser die Wärme, während es aus 13 Metern Höhe als Wasserschleier in die Tasse des Kühlturmes hinabfällt. Die aus dem Kühlturm verdunstende Wassermenge von etwa 0,5 Kubikmetern pro Sekunde wird aus dem Oberwasserkanal des Wasserkraftwerkes Gösgen ersetzt.

Postzentrum Däniken

Hand aufs Herz: Wer hat nicht schon erleichtert aufgeatmet, wenn er seine paar Päckli vor den Festtagen endlich speditiert hat? In ganz

anderen Grössenordnungen denkt man da im Postzentrum Däniken, der weltweit modernsten Paketbearbeitungsstelle. Zwischen 70 000 und 90 000 Pakete werden dort im Durchschnitt täglich entgegenge-

nommen, sortiert und weitergeleitet. In der Vorweihnachtszeit sind es sogar bis zu 140 000 täglich. Solche Spitzenleistungen sind möglich dank ausgeklügelter technischer Transportabläufe, die zu einem grossen Teil automatisch sind.

Im Rahmen des neuen Schnellgutkonzeptes der SBB nahm das Postzentrum Däniken 1977 seinen Betrieb auf. Die personalintensive und zeitaufwendige Paketsortierung in den Zügen entfiel zugunsten der zahlreichen Pluspunkte aufweisen den stationären Verarbeitung des Paketanfalls. Innerhalb des SBB-Netzes ist Däniken Stammbahnhof für die Zentralschweiz (Bern-Wylerfeld für die Westschweiz, Zürich-Altstetten für die Ostschweiz). Jeder Stammbahnhof dient als Drehscheibe für das Schnellgut der eigenen Region und ist Auswechselungsstelle für Güter nach anderen Regionen.

Durchschnittlich 80 und in den Spit-



zeiten bis zu 140 Bahnwagen mit Postgut kommen täglich auf dem Postbahnhof an, an der Autorampe sind es täglich rund 100 Ein- und Ausfahrten. Die Ware ist zu entladen, nach Bestimmungsorten zu sortieren und entsprechend den neuen Zielen wieder zu spedieren. Das Zielgebiet ist unterteilt in einen Nahbereich (Radius zwischen 40 und 50 Kilometern) und einen Fernbereich. Vom und nach dem Fernbereich werden die Pakete ausschliesslich per Schiene befördert. Im Nahbereich werden einzelne Gebiete per Strassentransportdienst bedient, auch der Regionaltransport erfolgt per Auto. Rund zwei Drittel der Paketpost wird im Spät- und Nachtdienst verarbeitet. So wird es möglich, dass 90 Prozent der im schweizerischen Postgebiet aufgegebenen Pakete im Nahbereich des Postzentrums Däniken bereits am Tag nach der Aufgabe zugestellt werden können – eine für Postkunden sehr erfreuliche Leistung.

Faszinierend zu sehen, wie die gewaltige Paketflut verarbeitet wird. Förderbandanlagen bringen die Pa-

kete zur grossen Sortieranlage im Erdgeschoss, die vier Sortierstränge mit je einem Doppeleingabepplatz aufweist. Hier wird in ein Steuergerät die Postleitzahl und die Hauptrichtung eingetastet. Von den Ausschleusstellen der Paketabweiser wird das Gut der einzelnen Sortierstränge mit Hilfe von tieferliegenden Querbändern gesammelt und den Zielrutschen des Nah- und Fernbereiches sowie den Anlagen für den mechanischen Einlad im Postbahnhof und auf der Autorampe zugeführt. Auch für den Transport der Sackpakete (kleine bis 2,5 Kilo schwere Pakete, die in Säcken befördert werden) wurden eigens spezielle Weiterbeförderungs- und Sortieranlagen entwickelt.

Trotz Technik braucht es natürlich eine Reihe von Mitarbeitern, rund 150 Personen sind im Postzentrum beschäftigt. «Gehirn» der technischen Einrichtungen ist die Kommandozentrale, wo Betriebsabläufe sowie Steuerung der mechanischen Anlagen mittels 40 Kameras überwacht und die Befehle eingegeben werden.

Hauptwerkstätte der SBB

Wenn Sie entspannt und komfortabel in einem Eisenbahnwagen ihrem Ziel entgegenrollen, haben Sie sich dann auch schon einmal Gedanken gemacht, welchen Arbeitsaufwand es braucht, um Ihre Sicherheit und Bequemlichkeit zu gewährleisten? In Olten befindet sich eine der sechs Hauptwerkstätten der SBB, die dafür verantwortlich sind, dass das gesamte «rollende

Inventar» der Schweizerischen Bundesbahnen stets in einwandfreiem und betriebssicherem Zustand ist. In Olten werden unter anderem 4000 Personen-, Gepäck-, Post- und Speisewagen jährlich revidiert, repariert, kosmetisch aufgefrischt oder gänzlich modernisiert und neu ausgestattet. Auf dem rund 200 000 Quadratmeter grossen Areal – wo vor 125 Jahren

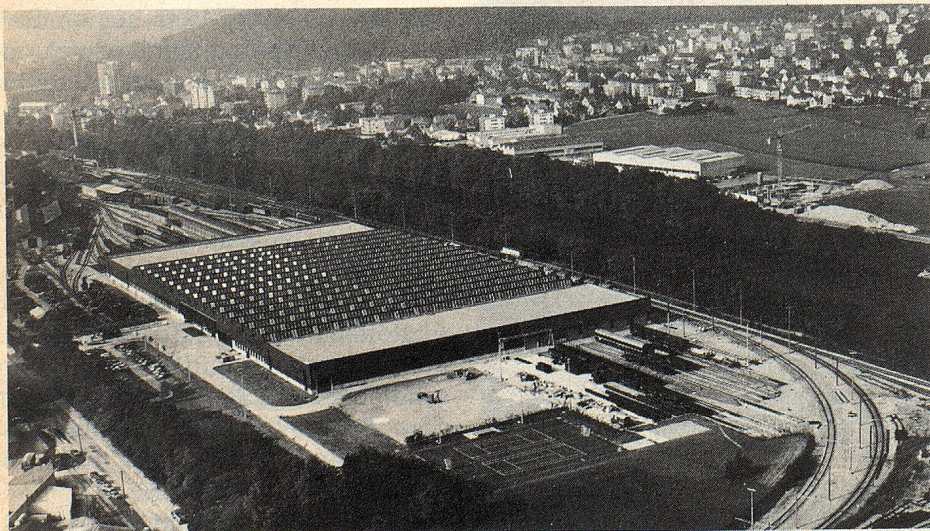
schon die Schweizerische Centralbahn ihre Werkstätte unterhielt – steht heute auch der Schweiz grösste und modernste Wagen-Revisionshalle, die im Sommer 1979 in Betrieb genommen wurde.

Ein kurzer Blick zurück in die Geschichte: Unter der Leitung des berühmten Eisenbahnpioniers und Erfinders der Zahnradbahn, des Oltners Niklaus Riggenbach, baute die damalige Schweizerische Centralbahn von 1855 bis 1894 auf dem Gelände in Olten Dampflokomotiven und Eisenbahnwagen, Weichen, Signale und anderes mehr. Ab 1894 befasste sie sich nur noch mit Unterhaltsarbeiten und wurde 1902, nach der Verstaatlichung der Privatbahnen, zur SBB-Werkstätte. Der grösste Teil aller SBB-Personenwagen wird heute hier unterhalten. Die Hauptwerkstätte Olten ist zudem verantwortlich für den Unterhalt aller Strassenfahrzeuge, sämtlicher Handfeuerlöcher der SBB, für das Aufladen aller Zugbeleuchtungs-Batterien und für die Reparatur des gesamten Holzpalettenbestandes.

Doch nun zum «Schmuckstück» der Hauptwerkstätte Olten, der 225 Meter langen und 120 Meter breiten neuen und modernsten Wagenrevisionshalle, die als vierschiffiger, imposanter Shedbau insgesamt 46 Gleisstände überspannt. Mit zwei überdeckten Schiebebühnen von je 30 Metern Länge bildet sie eine bauliche Einheit. Konzipiert wurde die Halle so, dass im Taktverfahren in vier Arbeitsflüssen zeitsparend und rationell gearbeitet werden kann, so dass die Wagen nur kurze Standzeiten haben. 18 Geleise haben Kontrollgruben, um die komplizierten Anlagen der Drehgestell- und Radsatzabteilungen von unten zugänglich zu machen. Kontrolle und Reprofilierung der Radsätze ist eine der Hauptaufgaben bei den Revisionen.

Eine Besonderheit ist die Klimakammer für ganze Reisezüge. Hier können bei simulierten Sommer- und Wintertemperaturen (+34 ° und –15 °) die modernen klimatisierten Wagen getestet werden. Die Anlage dient aber auch der Weiterentwicklung und steht der Forschung zur Verfügung.

Für die rund 180 in der Halle beschäftigten Mitarbeiter (Gesamtpersonalbestand rund 800) wurden nicht nur modernste Arbeitsbedin-



gungen geschaffen, es wurde auch Wert auf ein humanes Arbeitsumfeld gelegt. Dazu gehören optimale Arbeitsplatzbelichtung und Lärmbekämpfung sowie eine farblich harmonische und ansprechende Ausstattung von Halle und Personalräumen.

Sunlight AG

Jeder Schweizer hat wohl schon einmal Produkte aus dem Hause Sunlight in der Hand gehabt, benutzt sie täglich oder ab und zu. Die Firma Sunlight AG ist in der Schweiz der bedeutendste Hersteller von Wasch- und Reinigungsmitteln und hat auch auf dem kosmetischen Sektor ein umfangreiches Produktionsprogramm. Das Unternehmen wurde 1898 in Olten gegründet, wo sich auch heute noch die Produktionsstätten befinden. Mit der Produktion der grünen Sunlight-Seife hat einmal alles begonnen. Warum eigentlich der englisch tönende Name? Weil die Seife ursprünglich aus England importiert



worden war. 1889 hatte der englische Industrielle W. H. Lever an der englischen Westküste eine neuartige kleine Industriestadt mit Namen Port Sunlight gegründet, wo er eine qualitativ weit über den damals üblichen Handelsmarken stehende Seife mit dem Namen Sunlight produzierte, die sofort grossen Absatz fand. Bereits im gleichen Jahr wurde sie über eine Verkaufagentur

auch in der Schweiz mit nicht minder grossem Erfolg vertrieben. Einfuhrprobleme und eine überaus grosse Nachfrage liessen den Import des Fertigproduktes aus dem Ausland nicht mehr als zweckmässig erscheinen. So wurde 1898 im Einverständnis mit der Firma Lever Brothers Ltd., deren Fabrikationsmethoden und Lizenzen übernommen wurden, eine Aktiengesell-

Die Lösung der Betagten-Verpflegung: Régéthermic.



In vielen Gemeinden und sozialen Institutionen bewährt sich unser Régéthermic-Mahlzeitsystem seit Jahren. Neben einer gesunden Ernährung wird damit auch viel Freude und Menschlichkeit in die Stuben der Betagten getragen. Und dies alles zu einem sehr vernünftigen Aufwand.

REGETHERMIC

Im Dienste der Betagten-Verpflegung.

Informations-Coupon

Senden Sie mir unverbindlich Ihre Dokumentation über das Régéthermic-Mahlzeitsystem.

Name: _____

Gemeinde, Institution: _____

Adresse: _____

Einsenden an TERION AG,
Gastrotechnische Systeme.
Rietstrasse 37, 8702 Zollikon, Tel. 01/65 45 70

schaft unter dem Namen «Seifenfabrik Helvetia» gegründet. Man entschied sich für Olten als Standort der Fabrikation, wo direkt an der Gabelung der nach Basel und Zürich führenden Bahnlinien noch im gleichen Jahr die Kernbauten der heutigen Anlage entstanden. 1909 wurde aus der «Seifenfabrik Helvetia» die Aktiengesellschaft «Seifenfabrik Sunlight», heute ist sie eine Tochtergesellschaft der Unilever-Gruppe.

Allein rund 42 000 Tonnen Wasch- und Reinigungsmittel wurden 1979 produziert, inklusive Exportanteil

von mehr als 25 Prozent. Das gesamte Sortiment weist heute über 30 verschiedene Artikel auf.

Als der Sektor Körperpflegemittel immer bedeutungsvoller wurde, gründete die Sunlight AG 1969 die Elida Cosmetic AG als selbständige Gesellschaft. Auch alle Elida-Produkte für die Haut-, Haar- und Zahnpflege werden in den Oltnen Produktionsstätten hergestellt.

Die Gebäulichkeiten in Olten wurden zwar im Laufe der Jahre um mehr als das Dreifache auf rund 10 936 Quadratmeter erweitert, doch das zwischen Eisenbahnlinien

eingeschlossene Areal wurde schliesslich doch zu klein. 1963 wurde die Geschäftsleitung nach Zürich verlegt. Bis 1970 war der Umsatz so angestiegen, dass nur noch etwa 25 Prozent der Fertigwaren und 40 Prozent des Packmaterials auf dem Fabrikgelände gelagert werden konnten. 1973 wurde das dringend benötigte Lagerhaus und Warenverteilzentrum in Härkingen bei Olten eingeweiht. Heute beschäftigt die Sunlight rund 530 Personen, davon rund 180 Mitarbeiter in der Produktion.

Gabriele Bono

Martin Disteli

1802 bis 1844

Aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts sind uns die grossen Maler unserer Heimat (wie Anker, Böcklin, Buchser usw.) wohl viel eher bekannt als die grossen Künstler der ersten Jahrhunderthälfte. Wer aber kennt den Oltnen Martin Disteli?

Wir sind stolz, Ihnen den grossen Zeichner und Illustrator etwas näher bringen zu dürfen.

Martin Disteli wurde am 28. Mai 1802 in Olten geboren. Sein Vater war ein bekannter Baumwollfabrikant, der sich mit gewagten Geschäften zu einem der reichsten Bürger des Städtchens aufschwang. Martin, der älteste Sohn, hat menschlich viel vom jähren Feuergeist seines Vaters geerbt. Schon als Bub war er ungebändig und widerspruchsvoll, aber auch scheu und in sich verschlossen. Sein Vater kümmerte sich wenig um die Erziehung seiner neun Kinder, und nach dem Tod der Mutter wuchs Martin ziemlich frei und ungezügelt auf. Der Lärm der revolutionären Schlagworte und der Napoleonischen Kriege erfüllte seine Jugend. Bald zeigte sich in ihm ein auffallend zeichnerischer Gestaltungstrieb. Es ist der zukünftige Gesellschaftskritiker, der sich des Gegensatzes zur unvollkommenen Umwelt bewusst wird, der Karikaturist, der sich ankündigt.

Martin setzte nach Absolvierung der Oltnen Schulen sein Studium an den Kollegien Solothurn und Luzern fort. In dieser Zeit schuf der

Gymnasiast eine Anzahl kraftstrotzender, in vielem noch unzulängliche Bilder zur schweizerischen Befreiungsgeschichte. Seines innersten Wesens wurde er sich erst in der Fremde bewusst. Als Student der Naturwissenschaften zog Disteli 1821 an die Universität Freiburg im Breisgau, später nach Jena, wo er auch Physik, Chemie, Weltwissenschaft und Staatswissenschaft studierte. Jena war damals Mittelpunkt des deutschen Geisteslebens, das Herz der deutschen Freiheitsbewegung, und Disteli stürzte sich in den Streit der Meinungen. Sein Zusammenprall mit dem Geist Goethes, sein Eintritt in einen revolutionären Geheimbund, Studentendemonstrationen, bei denen der Hitzkopf Disteli voranging, lebensgrosse Karikaturen seiner Professoren an den Wänden des Universitätsgefängnisses haben seinem Studium ein vorzeitiges Ende bereitet.

Seine Rückkehr ohne Examen in die Enge der biedermeierlichen schweizerischen Kleinstadt muss Disteli wohl wie ein Sturz aus dem Paradies heiterer Burschenherrlichkeit vorgekommen sein. Zu dieser Zeit nahm auch die politische und geschäftliche Laufbahn seines Vaters ein jähes Ende. Der übersteigerte Individualismus, den Martin Disteli als Lebensstil jungdeutscher Künstler mit nach Hause gebracht hatte, liessen ihn sich nirgends einfügen. Nirgends bewährte er sich auf die Dauer, sein Reich war die Kunst. Bitterste Armut aber schärfte seine Begabung, und Zeichnen war von nun an sein karger Broterwerb.

Als Karikaturist zeichnete er im Be-

wusstsein, seinen satten Mitbürgern um ihn herum geistig weit überlegen zu sein. Trotz, Übermut, verhaltener Schmerz, Humor und Ironie sprechen aus seinen Bildern. Früh wurde er zum Kleinstadtoriginal, zum «Distelischnauz». Er gestaltete völlig linear, mit dem Stift, nicht mit dem Pinsel, in der Zeichnung, nicht im Gemälde. Er war fast ausschliesslich Zeichner und Illustrator. Stofflich umfasst sein Schaffen, ausser dem Porträt, wesentlich drei Gebiete: In seinen Geschichtsbildern gibt er seiner Zeit und seinem Volk das nationale und freiheitliche Ideal, in den Karikaturen ist er Richter der Alltagswirklichkeit und Fanatiker einer von ihm ersehnten Wahrheit, in den Illustrationen zu Dichtungen schwingt er sich empor über alle Erdenfragen ins reine Reich des Schönen.

Nach dem frühen Tod seines einzi-



gen Kindes und seiner geliebten Frau führte er ein ungeordnetes Junggesellenleben. Er nahm bald nur noch kalte Nahrung zu sich, und seine Neigung zum Alkohol wurde immer stärker. Der Zerfall des einst baumstarken Mannes war nicht mehr aufzuhalten. Er musste sich, wie er selbst ironisch bemerkte, «den Pass in die Ewigkeit» ausstellen lassen. Auf geistlichen Beistand verzichtete er mit den Worten: «Ich habe mit den Knechten nichts mehr zu tun, ich will mit dem Herrn selbst reden». Am 18. März

1844 ist der grosse Zeichner, von dem es heisst, dass das Volk fluchend vor seinen Bildern stand, still entschlummert. Erst lange nach seinem Tode – da teilt er das Schicksal vieler Künstler – ist Martin Disteli zu verdienten Ehren gekommen. Er ist und bleibt einer der bedeutendsten Söhne unserer Stadt und über die Schweiz hinaus einer der grossen Meister der Zeichnung.
(Literaturnachweis: Dr. Gottfried Wälchli)

Käthy Rippstein-Wyss

Ich bestelle 1 Jahresabonnement des «Zentralblattes»

Mitglieder Fr. 9.–
Nichtmitglieder Fr. 10.–

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ: _____

Ort: _____
(Bitte in Blockschrift ausfüllen)

Senden an:
Büchler+Co AG, 3084 Wabern

Zentralvorstand

Sitzung vom 10. Februar 1981

Die Zentralpräsidentin, Frau Steinmann, hat sich gesundheitlich soweit erholt, dass sie an der heutigen Sitzung teilnehmen kann, jedoch von der Führung der Verhandlungen noch entlastet sein möchte. Deshalb begrüsst die Vizepräsidentin, Frau Schmid, die Zentralvorstandsmitglieder herzlich, wünscht Frau Steinmann gänzliche Erholung und leitet die Geschäfte im gewohnten Rahmen.

Die Vorbereitungen für die Jahresversammlung 1981 in Olten sind in vollem Gange, alles scheint bestens zu klappen. Frau Nationalrätin Cornelia Füeg wird das Referat halten: «Die Gleichberechtigung von Mann und Frau als Verfassungsgrundsatz». Es steht allen Teilnehmerinnen wiederum eine sehr interessante Tagung bevor.

Die Zentralkasse wurde auf den 1. Januar 1981 von Frau von Moos an Frau Dr. Leemann übergeben.

An der Sitzung vom 17. Dezember 1980 hat die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft beschlossen, ihren Beitrag von Fr. 80 000.– an die Sonnenhalde ebenfalls zu leisten. Der Schweizerische Gemeinnützige Frauenverein hat, wie an der Jahresversammlung 1980 in Freiburg beschlossen, die Fr. 80 000.– für die Sonnenhalde überwiesen. 1980 sind dem Ferienheim für «Mutter und Kind» an Spenden Fr. 64 322.25 eingegangen. Bravo und herzlichen Dank allen Spendern! Die Frequenz des Heimes nimmt ständig zu. Auch über den Winter erfreute sich die Sonnenhalde einer guten Besucherzahl.

Leider ist die Abonnentenzahl des «Zentralblattes» im Jahr 1980 um 69 zurückgegangen. Dies ist nicht alarmierend, doch hofft der Zentralvorstand, dass sich auch wieder neue Abonnenten einfinden.

Der Jahresbericht 1980 der Adoptivkindervermittlung berichtet von einem Jahr der umfassenden Information. Es wurde Gewicht auf die Betreuung der Mütter von Adoptivkindern gelegt, sie wurden auf die Konsequenzen aufmerksam gemacht. 1980 konnten 50 Kinder, 24 Mädchen und 26 Knaben (nur in der

Schweiz geborene Kinder) ein neues Zuhause finden. 350 Ehepaare stehen weiter auf der Warteliste.

Verschiedene Zentralvorstandsmitglieder haben den SGF an folgenden Veranstaltungen vertreten: Vereinigung für Altersturnen, in Bern; SAD (Schweiz. Aufklärungsdienst, Frauengruppe), in Zürich; SGG (Schweiz. Gemeinnützige Gesellschaft), in Zürich; Frau und Demokratie, in Bern.

Glarus, 18. Februar 1981

Für den Zentralvorstand
D. Luchsinger-Köppel

Hinweis für Besucherinnen des Kernkraftwerkes Gösgen-Däniken

Aus Sicherheitsgründen müssen wir Sie bitten, **Name, Vorname, Geburtsjahr und genaue Wohnadresse** auf untenstehendem Talon anzugeben.

Ferner ist beim Besuch des KKG am 6. Mai 1981 ein Personalausweis (Pass, Identitätskarte oder Führerschein mit Foto) **unbedingt erforderlich**.

Kernkraftwerk Gösgen-Däniken AG, Besucherliste

Bitte in Blockschrift ausfüllen!

Name, Vorname:	Genaue Wohnadresse:	Geburtsjahr:
1		
2		
3		
4		
5		
6		
7		
8		
9		
10		

Zentralblatt des SGF

Zentralpräsidentin:

B. Steinmann-Wichser

«Al Sambuco»

Via al Segnale 20, 6612 Ascona
Telefon 093 35 27 89

Redaktion:

Frau Jolanda Senn-Gartmann

Ralligweg 10, 3012 Bern

Telefon 031 23 54 75

(Manuskripte an diese Adresse)

Druck und Verlag:

Büchler+Co AG, 3084 Wabern

Telefon 031 54 11 11

Inserate:

Büchler-Inseratregie

3084 Wabern

Tel. 031 54 11 11, Telex 32697

Sachbearbeiterin: Ruth Schmutz

Druckauflage: 9900 Ex.

Abonnemente:

Mitglieder Fr. 9.50

Nichtmitglieder Fr. 10.50

Bestellungen an:

Büchler+Co AG, 3084 Wabern

Telefon 031 54 11 11

PC-Konto 30-286

Sachbearbeiterin:

Dominique Jobin

Die Zeitschrift erscheint monatlich. Nachdruck des Inhalts unter Quellenangabe gestattet.

Postschecknummern:

Zentralkasse des SGF:

30-1188 Bern

Adoptivkindervermittlung:

80-24270 Zürich

Gartenbauschule Niederlenz:

50-1778 Aarau

Stiftung Schweiz, Ferienheime

«Für Mutter und Kind»

80-13747 Zürich

18.1-212051

SCHWEIZ LANDESBIBLIOTHEK

HALLWYLSTR 15

3005 BERN

Adressberichtigungen nach A 1, Nr. 179 melden

SGF Zentralblatt

Die alkoholfreien Betriebe unserer Sektionen

empfehlen sich allen Mitgliedern für gute Verpflegung in jeder Preislage und gute Unterkunft

Arosa

Hotel Orelli, von Juni bis Oktober – Senioren-Ferien, Orellis Restaurant – für die ganze Familie, Telefon 081 31 12 09

Herzogenbuchsee

Alkoholfr. Hotel-Restaurant Kreuz, Kirchgasse 1, Telefon 063 61 10 18

Luzern

Alkoholfr. Hotel-Rest. Krone, Weinmarkt 12, Telefon 041 22 00 45
Alkoholfr. Hotel-Rest. Waldstätterhof, Zentralstr. 4, Telefon 041 22 91 66

Romanshorn

Alkoholfr. Hotel-Rest. Schloss, Telefon 071 63 10 27

Solothurn

Alkoholfr. Café-Rest. Hirschen, Hauptgasse 5, Telefon 065 22 28 64

Steffisburg

Alkoholfr. Hotel zur Post, Höchhausweg 4, Telefon 033 37 56 16

Thun Sommerbetrieb

Alkoholfr. Restaurant Schloss Schadau, Telefon 033 22 25 00



metrosene
Ideal
für alle Stoffe und jede Naht

Coop bietet seinen Mitgliedern

Ferien mit Preisvergünstigung

in allen fünf
bestgeführten Coop-Hotels:

- ☐ Hotel Bellevue, St. Moritz
- ☐ Hotel Waldstaetten, Weggis
- ☐ Hôtel du Léman, Jongny
- ☐ Hôtel du Rhône, Sion
- ☐ Hôtel Bon Accueil, Montreux

Verlangen Sie unverbindlich
Prospekt und Preisliste.

Name

Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

- ☐ Ich bin Coop-Mitglied.
- ☐ Ich bin noch nicht Coop-Mitglied, möchte es aber werden.

Senden an: **Coop-Reisen**
Clarastrasse 33
4005 Basel

Ferienhaus Sonnenhalde

Heimelstrasse
6314 Unterägeri ZG
Telefon 042 72 32 72

Pensionspreise ab 1.81

VP pro Person, inkl. Taxen

Einerzimmer m. fl. W.	Fr. 43.50
Einerzimmer m. Dusche, WC und Balkon	Fr. 53.50
Doppelzimmer m. fl. W.	Fr. 43.50/42.-
Doppelzimmer m. Dusche, WC und Balkon	Fr. 53.50/52.-
Kinder ab 11 Jahren im Zimmer der Eltern	Fr. 35.-
Heizungszuschlag Oktober-März	Fr. 1.50 pro Tag

Die Gäste besorgen ihre Zimmer selbst.
Einmal pro Woche wird die Reinigung durch unser Personal ausgeführt.

Kinderabteilung

Säuglinge und Kleinkinder	*Fr. 25.-
Schulkinder bis 10 Jahre	*Fr. 29.-

In diesen Preisen sind Überwachung, Spielanleitung usw. inbegriffen.
Kleider und Wäsche sind mit Zeichen zu versehen.
Kosten der Kinderwäsche pro Tag: Fr. -50.

* Nur dank grosszügiger Beiträge von unseren beiden Träger-Organisationen sind wir in der Lage, diese nicht kostendeckenden Preise beizubehalten.

Die schweizerischen Krankenkassen gewähren Beiträge an ärztlich verordnete Erholungsaufenthalte.

Stiftung Schweizerische Ferienheime
«Für Mutter und Kind»

Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft
Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

AZ/PP

CH - 3084 Wabern

Abonnement poste

imprimé à taxe réduite